

Beziehungs

*Schirin
Kretschmann*

*Hans-Dirk
Hotzel*

*Franka
Hörnschemeyer*

*Andreas
Golinski*

weisen

marie wolfgang

Andreas Golinski
Franka Hörnschemeyer
Hans-Dirk Hotzel
Schirin Kretschmann

Beziehungsweisen

Kurator & Herausgeber: Denis Bury

Eröffnung der Ausstellung am Sonntag, den 26. Mai 2019 um 11 Uhr.

Ende der Ausstellung am Sonntag, den 30. Juni 2019, nach einer
performativen Aktion von Schirin Kretschmann und Publikum.

marie wolfgang

Werkstatt & Praxis zeitgenössischer Kunst

Katalog zur Ausstellung

Beziehungsweisen

Andreas Golinski, Franka Hörnschemeyer, Hans-Dirk Hotzel, Schirin Kretschmann

Herausgeber

Denis Bury

Stiftmühlenbrink 16

45134 Essen

Druck

epubi – ein Service der neopubli GmbH, Berlin

Umschlag / Gestaltung / Text / Fotografie

© Copyright by Denis Bury | VG Bild-Kunst | VG Text

Schrift

Vollkorn von Friedrich Althausen

Keine Vervielfältigung, auch nicht in Auszügen, ohne vorherige Genehmigung durch den Herausgeber.

marie wolfgang

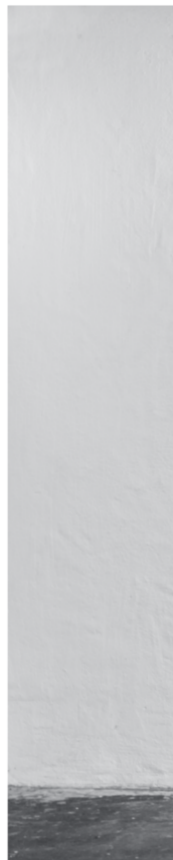
Werkstatt und Praxis zeitgenössischer Kunst

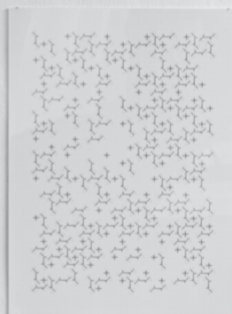
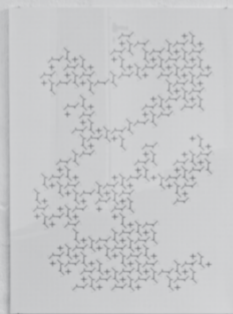
Zimmerstraße 2 – 4, Eingang Hof

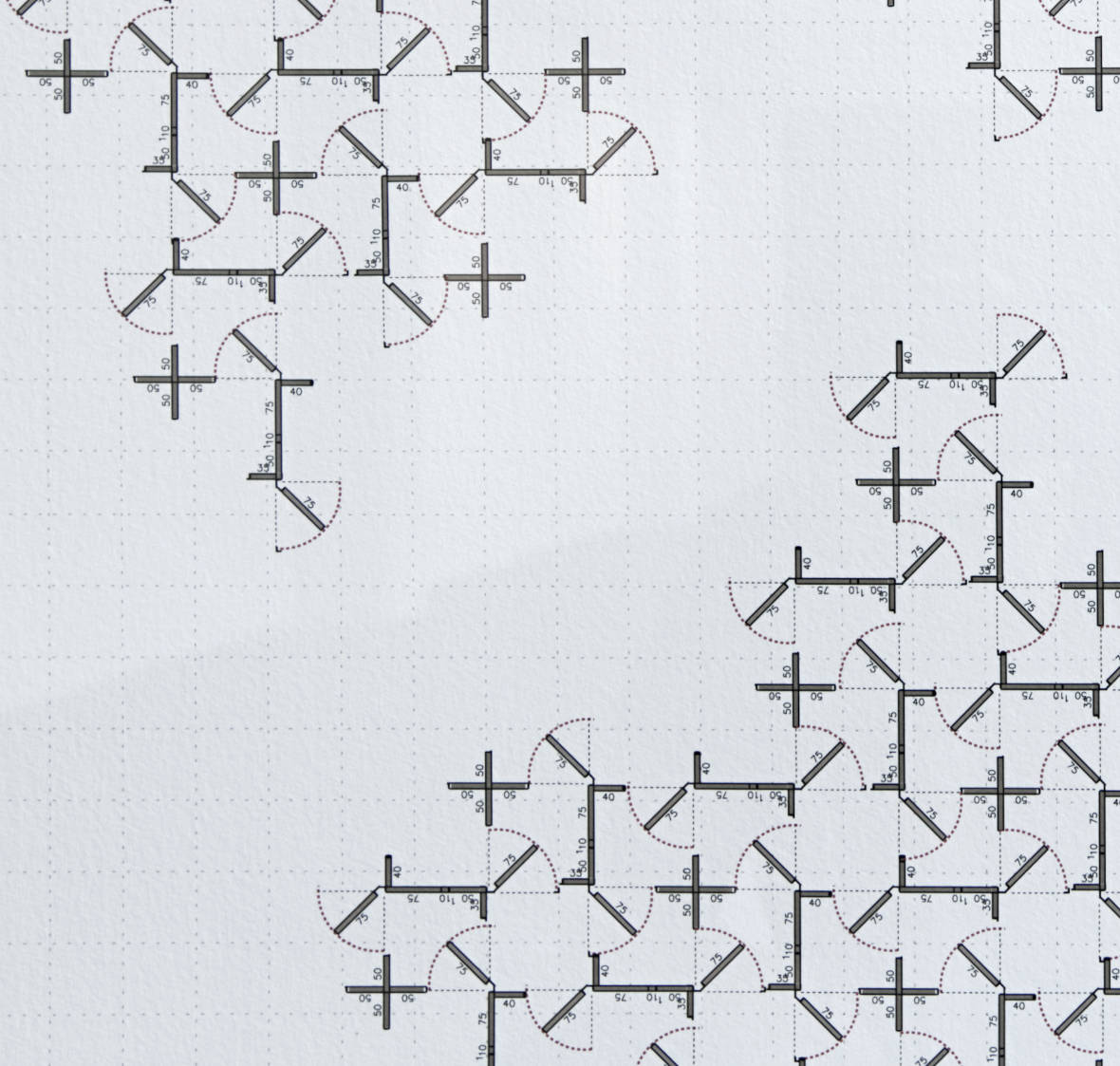
45127 Essen

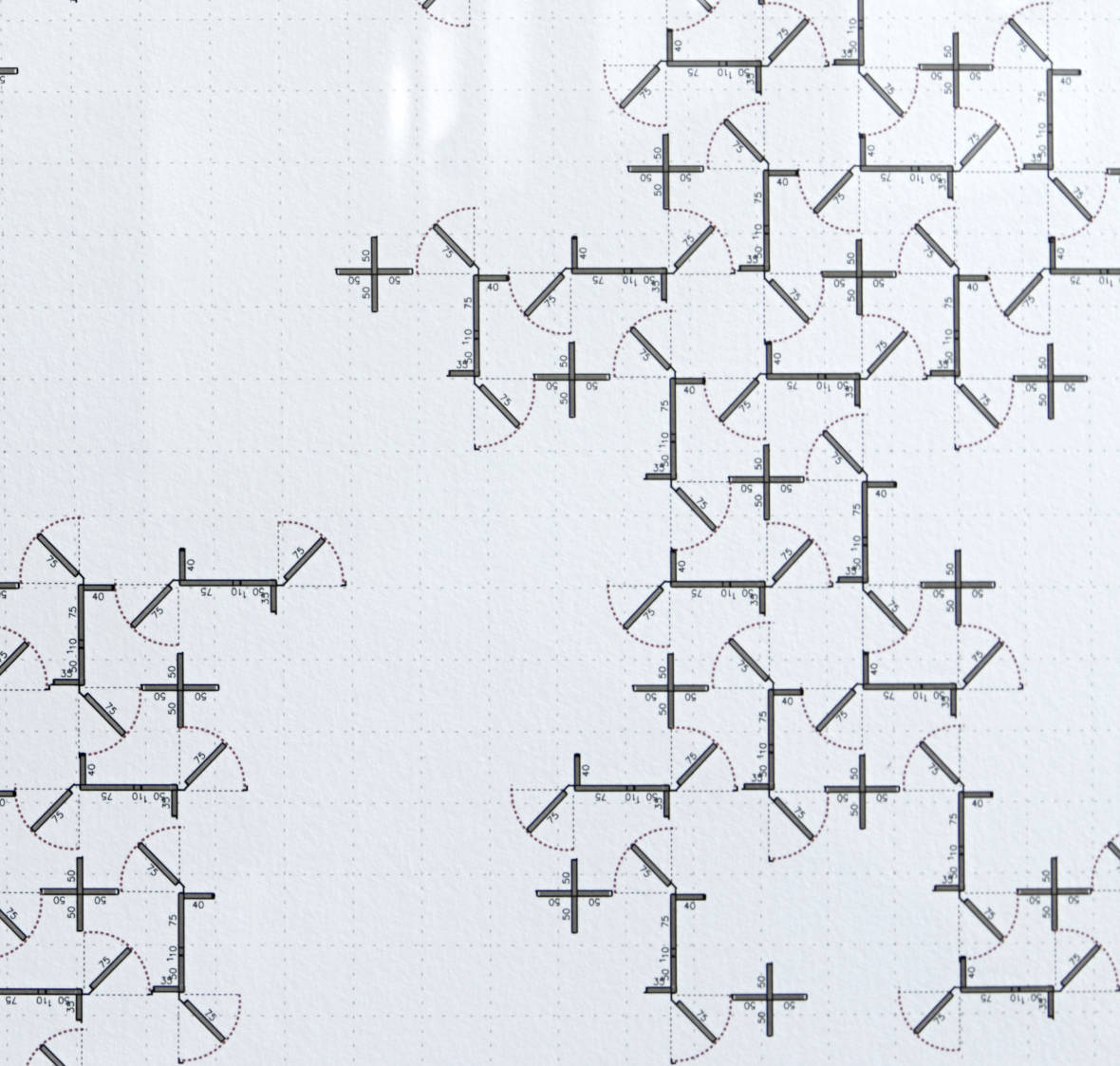
www.marie-wolfgang.de

www.instagram.com/marie.wolfgang















Hans-Dirk Hotzel

Innehalten

Projekt 1997

Im Besitz des Künstlers























Vier ganz verschiedene Künstler treffen in dieser Ausstellung mit ihren Untersuchungen im Raum aufeinander.

Franka Hörnschemeyer installiert übergroße oder raumgreifende Arbeiten. Die hier gezeigte Papierarbeit *Diffusion and Confusion* ist dem gegenüber geradezu schlank, vor allem aber als theoretische Basis anderer Werke zu betrachten. Die architektonischen Grundrisse zeigen Variationen an Labyrinth. Ziel dieser ist es, den Besucher den längsten Weg von einer Öffnung zur nächsten zu ermöglichen. Dabei haben die einzelnen Module meist zwei Türen, von denen nur eine geöffnet ist. Damit ergeben sich nicht nur ein, sondern sehr viele Wege durch das Labyrinth.

Nach dieser gedanklichen Öffnung der Ausstellung, treten wir nun in Beziehung zu einer von Schirin Kretschmann vor Ort erstellten Zeichnung.

Fünf Rechtecke hat sie aus gemahlener Kreide auf den Boden gesiebt. Diese nehmen einen direkten Bezug auf die Fenster des Raumes. Dem Lichteinfall hat sie durch die weiß pigmentierte Kreide symbolische Plätze zugewiesen. Damit wird das Außen, der Hof vor dem Ausstellungsraum, in die Ausstellung einbezogen. Formale Ähnlichkeiten ergeben sich durch die Bodenbeschaffenheit, die den mit Lack behandelten Türen ähneln, mit ihren über die Jahre erhaltenen Abnutzungen wie Kratzspuren oder Fingerabdrücken.

Ob der Besucher nun an den Bodenzeichnungen vorbei geht oder über sie hinweg, sind Entscheidungen, die individuell und ohne Wertung getroffen werden müssen oder unbewußt vollführt werden.



Der Weg führt vorbei an einer geradezu unscheinbaren Arbeit, die aber, einmal entdeckt, räum- und zeitgreifend erscheinen kann: Ein klassisches Ausstellungsschild von Hans-Dirk Hotzel beschreibt oder fordert zum Innehalten auf. Was nun genau damit gemeint ist, spielt sich nur in der Auseinandersetzung des Besuchers mit der Arbeit ab. Werk und Betrachter treten also in eine besondere Beziehung. Und ob dieser nun bewußt innehält, vor dem Schild, vor der Wand, in dem Raum, vor oder nach der Zeichnung Schirin Kretschmanns, ist in alle Richtungen denkbar.

Hans-Dirk Hotzel hat immer wieder – auch mit einem Schmunzeln – den Betrachter in seiner Wahrnehmung hinterfragt und herausgefordert. Ist dieses Schild nun letztlich eine Verhöhnung des Kunstbetriebes oder eine Wertschätzung für diesen. Oder dem Moment, den der Betrachter ihm, beziehungsweise sich, schenkt?

Der Künstler stellt noch einmal alles in Frage, mit der darauf folgenden Videoarbeit, in der man zuerst parallel schwankende Ecken wahrnimmt. Bei längerer Betrachtung ist ein um 45° gedrehter Ausschnitt eines Raumes erkennbar, in dem dieser leicht hin und her bewegt wird. Damit kann man nun endgültig den Boden unter den Füßen verlieren und der ganze Raum kommt in Bewegung – der ganze Denk- und Wahrnehmungsraum.

Um den *Kosmos* Hans-Dirk Hotzel etwas zu öffnen, sind neben dieser Videoarbeit noch neun weitere zu sehen, die alle um spezielle Blickwinkel kreisen.

Nach dem Kreisen führt der Weg zurück durch die Ausstellung und findet erst nach deren Ende, nämlich im Außenraum, eine letzte Herausforderung: an einem Treppenabgang stehen zwei fast körpergroße Ölbilder.

Nur auf einfachen Klötzchen und an die Wand gelehnt und in einer großen Ähnlichkeit zu dieser. Die Farbe der Wand blättert ab, sie hat deutliche Alterungsspuren. Die Bilder zeigen dunkle, anthrazite Flächen, teils ist ein grober Pinselstrich zu erkennen. Diese Bilder – nicht für die Ausstellung hergestellt, sondern von Andreas Golinski für die Ausstellung aus seinem Depot herausgesucht – gehen eine camouflagartige Verbindung mit den Wänden ein. Öffnen sie aber auch: Fragen nach Oberflächen, Tiefen, nach Raum stellen sich und sind wiederum nur im eigenen Gedankenkosmos zu beantworten.

So entlassen, kann der Besucher wieder den Weg durch die Umgebung des Ausstellungsraumes nach Hause suchen und dabei ein Teil des Lichteinfalls, der Bodenzeichnung Schirin Kretschmanns werden, die am Ende des Ausstellungszeitraumes in einer Performance durch die Besucher aufgewischt wird.

Vielen Dank an Schirin Kretschmann, Franka Hörnschemeyer, Andreas Golinski, Werner Hannappel und Frederike.

Denis Bury, im Januar 2020

marie wolfgang

Werkstatt & Praxis zeitgenössischer Kunst